

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Kleine Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Die Blitzlichtaufnahme**

Man muß mit dem Blitzlicht vorsichtig umgehen

**Liebe Kinder!**

War das ein Pech mit dem Fritz gestern! Der ist ja schon groß, Ihr kennt ihn vielleicht, und geht schon in die Lehre. Zu Weihnachten hat er einen Photographieapparat bekommen. Nun wollte er seine Freunde, den Heiri und den Konrad, photographieren und Konrads Braut, die Lina, auch. Sie haben alle zusammen bei Lina «Kafi» getrunken, und als sie den letzten geschwungenen Nidel aufgegessen hatten, sollte im Zimmer die photographische Aufnahme gemacht werden. Im Freien sei's zu kalt, sagte die Lina, da sehe man nachher auf den Bildern immer so blaß und schlotterig aus. Im Zimmer aber war's zu dunkel, besonders da neblig Wetter herrschte. Ihr müßt nämlich wissen, daß es zum Photographieren recht hell sein muß. Der photographische Apparat muß die Leute, die er abbilden soll, sozusagen recht deutlich vor sich sehen, sonst kann kein richtiges Bild entstehen. Wenn nun ein Zimmer zum Photographieren zu finster ist, kann man es mit Blitzlicht künstlich erleuchten. Fritz hatte auch Blitzlicht mitgenommen. Blitzlicht ist ein Pulver, das sehr leicht in Flammen aufgeht und dabei ein so helles und starkes Licht gibt wie eine Bogenlampe, so hell, daß der photographische Apparat in dem Augenblick, da es hell wird, schnell ein Bild in sich aufnehmen kann. Man muß mit dem Blitzlichtpulver vorsichtig umgehen und darf nur wenig davon auf einmal verwenden. Fritz stellte den Photographieapparat auf. Lina, Heiri und Konrad setzten sich davor hin, dann schüttete Fritz das Blitzlichtpulver auf den Blitzlichtzylinder, vorsichtig, so wie Ihr's im Bilde seht. Man kann das Blitzlicht nämlich nicht auf die Hand legen, sonst gibt's Brandwunden, sondern man legt es auf ein kleines Blech. An dem Blech ist ein Handgriff und eine Abzugsvorrichtung. Zieht man an dem Abzug, dann gibt's einen Funken und das Blitzlicht oben auf dem Blech entzündet sich. Das ganze heißt der Blitzlichtzylinder. Fritz hielt also den Blitzlichtzylinder in der Hand, machte ein sehr freundliches Gesicht und sagte zu seinen Freunden, sie sollten auch so eins machen. Dann drückte er auf den Abzug, das Blitzlicht entzündete sich, das Zimmer wurde blendend hell, aber Fritz sah von allem gar nichts, sondern schrie und prustete und ließ fast den Blitzlichtzylinder fallen, denn der Rauch und Dampf war ihm ins Gesicht geschlagen. Er hat halt seine Nase zu weit nach vorn gestreckt, oder das Blitzlicht nicht weit genug von sich weggehalten. Ganz schwarz war er im Gesicht. Er wischte es zuerst mit dem Nästüchli ab, aber das sah sofort wie ein Kohlensack aus, und die Lina meinte, er solle lieber in die Küche kommen und Wasser und Seife nehmen. Das tat er auch, der Fritz, und sagte dazu, die Hauptsache sei, daß die Augen nicht verletzt wären und daß die Photographie gelungen sei. Aber als er



Bitte recht freundlich!



Der Blitz mit Rauch und Dampf!



Ganz schwarz war er im Gesicht

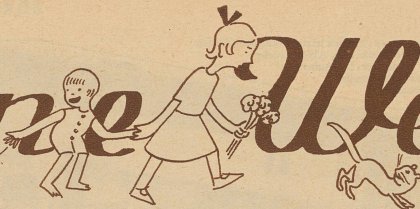
am andern Tag das Bild fertig hatte, sah es so aus, wie ich's Euch da zeige. Den Heiri hatte das helle Blitzlicht geblendet, der war kaum zu erkennen, nur die Hände waren gut geraten. Der Konrad hielt die rechte Hand vor dem Gesicht und hatte die obere Hälfte des Kopfes verloren. Die Lina endlich zog einen schiefen Mund und kniff die Augen zu, daß man sie kaum kannte. Sie war sehr böse auf Fritz und sagte, er habe sie wüst gemacht. Er sollte seinen Apparat nur wieder verkaufen, er lerne das Photographieren niemals. Ich glaube aber, Fritz soll aus den begangenen Fehlern lernen und über das nachdenken, was er verkehrt gemacht, dann wird er schon mit der Zeit richtige Bilder zustande bringen, und die zeige ich Euch dann in der nächsten «Illustrierten», meine kleinen Freunde und Freundinnen.

Euer Unggle Redaktor.

Das Ergebnis



# Kleine Welt



**Begründung.**

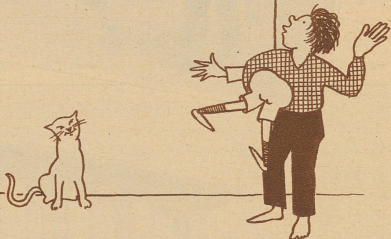
Der kleine René übt sich im Schreiben. Seine Uebungen finden nicht den Gefallen seiner Mama. Endlich sagt sie zu ihm: «Wenn du die Buchstaben nicht machen willst, wie ich will, so mache sie doch, wie sie dir der Herr Lehrer vorgeschrieben hat.»  
Der kleine René flink: «Aber ich will doch nicht Lehrer werden und da brauche ich doch nicht wie ein Lehrer zu schreiben.»

**Sein erster Gedanke.**

Der kleine Fritz spielt für sein Leben gern Motorrad, wobei er selbst mit viel Getöse das Motorrad darstellt. Nun hat er ein Schwesterchen bekommen. Er besichtigt das Kleine und meint befriedigt: «Na, nun hab' ich wenigstens einen Beiwagen.»

**Uebertrieben.**

Kurt (im Zoologischen): «Der große Elefant ist wohl sehr böse, Herr Wärter?»  
Wärter: «Nein, nein, mein Kleiner, den kannst du um den Finger wickeln!»



**Selbst ist der Mann.**

Mutter steht am Fenster und sieht, wie ihr kleiner Sohn von einem Gassenbuben verbauen wird und ruft erzürnt: «Warte, du Schlingel, ich helfe dir!»  
«Oh nein, bleiben Sie nur drinnen, gute Frau, ich werde schon allein mit ihm fertig!»

**Anzeige.**

Der heutige Vortrag im Kasino «Wie bleibe ich stets gesund» fällt wegen Krankheit des Vortragenden aus.

**Mißverständnis.**

Mutter: «Du scheinst dir den Magen verdorben zu haben, Robert. Komm, zeig dem Herrn Doktor deine Zunge!»  
Robert: «Soll ich ihm auch eine lange Nase machen?»

**Ein schlaues Kind.**

Vater: «Ich möchte nur wissen, weshalb du mir immer so cifrig die Zeitungen bringst?»  
Töchterchen: «Du hast mir doch ein paar Kanarienvögel versprochen, und in den Zeitungen steht immer: Gedenket der Vögel.»

**Worträtsel.**

Vom Tisch gefallen gibt man nicht dem Hund,  
Ich geb mich als Berg dir sagenvoll kund.  
Den Kopf mir genommen bin Hausgerät ich,  
Doch trifft man in Städten höchst-selten noch mich.

Auflösung des Rätsels aus letzter Nummer  
FUSS